

Managerinnen diskutieren Karrierehinderniss für Frauen in Führungspositionen

Zu ihrem 14. Treffen versammelten sich am 7. März rund 20 Mitglieder des Netzwerks Managerinnen in der Biotechnologie im berlinbiotechpark.

Kai Bindseil, Leiter der BioTOP Berlin-Brandenburg, stellte zunächst die Biotechnologielandschaft der Region dar und Almuth Nehring-Venus, Staatssekretärin der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, berichtete über die Situation für berufstätige Frauen in der Hauptstadt. Die ist deutlich besser als im restlichen Bundesgebiet, denn in Ermangelung eines entsprechenden Bundesgesetzes hat die Senatsverwaltung die Sache selbst in die Hand genommen und die Landesinitiative Chancengleichheit in der Berliner Wirtschaft ins Leben gerufen. Möge sie erfolgreich sein, dann fällt die nächste Studie zum Thema „Karrierehindernisse für Frauen in Führungspositionen“ vielleicht weniger ernüchternd aus. Dreihundert Fragebögen, ausgefüllt von Frauen aus dem mittleren und oberen Management, darunter auch einige Netzwerksmitglieder, hatte das Steinbeis-Transferzentrum für Fach- und Führungskräfte für diese Studie ausgewertet. Die Ergebnisse fasste Dagmar Schwertner von der BioGenes GmbH zusammen. Die Bevorzugung männlicher Mitbewerber und das Fehlen eines familienfreundlichen Klimas in Gesellschaft und Wirtschaft sind demnach die schwersten Bremsklötze für Frauen auf dem Weg nach oben. Gisela Kieselstein berichtete über ihre Erfahrungen als Referentin Personalentwicklung der Berlin Chemie AG. Auch sie sieht noch Verbesserungspotential bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und sieht eine lange Nur-Elternzeit als problematisch für den Wiedereinstieg ins Berufsleben. Den Kontakt zur Firma in der Babypause möglichst eng zu halten ist der Rat, den auch die anwesenden Mütter in der Diskussion bekräftigen, sonst könne die Elternzeit leicht zur Falle werden, aus der es so schnell kein Entkommen gibt. Daniela Steinberger von der BioScientia GmbH blickte über den deutschen Tellerand hinaus und zeigte, wieviele Topmanagerinnen und Professorinnen international unterwegs sind. Daß es mehr sind als in Deutschland war klar, doch wo die Chancen für eine Führungsposition am größten sind, erwies sich dann doch als sehr überraschend. Schon im Jahr 1998 waren in der Türkei 21% aller Vollprofessuren mit Frauen besetzt, als Deutschland gerade magere 6% zu bieten hatte. Das hat sich inzwischen etwas gebessert (ca. 10%), doch in der Industrie ist die Situation weiterhin dramatisch schlecht. Um erfolgreiche Industriemanagerin zu werden sollte frau am besten in ein Schwellenland gehen, denn es sind die Philippinen, China und Malaysia, die die meisten Frauen in Senior Management Positionen vorzuweisen haben.



